



Bilder (5): Dittel Architekten, Martin Baitinger

Bei Husqvarna in Ulm entstanden vielfältige neue Büroformen wie eine großzügige „Insel für Begegnung und Kommunikation“.

„Eine Insel für Begegnungen und Kommunikation“

Auf Grundlage einer umfassenden Nutzungsanalyse entwickelte DIA – Dittel Architekten im ausgeschriebenen Wettbewerb ein ganzheitliches Bürokonzept auf über 10.000 Quadratmetern für den deutschen Hauptsitz der Husqvarna Group in Ulm. Mit der Umnutzung und Neugestaltung einer 1500 Quadratmeter großen Fläche in einem bestehenden Logistikgebäude erfolgte nun die erste Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen.

Die Husqvarna Group ist ein weltweit tätiger Gerätehersteller in den Sparten Forstwirtschaft, Landschafts- und Gartenpflege (unter anderem mit dem Markennamen Gardena) sowie in der

Bau- und Steinindustrie. Ziel des für den Standort in Ulm erarbeiteten Konzepts ist es, eine attraktive Büro-Umgebung zu schaffen, die der globalen Arbeitsweise des Unternehmens gerecht wird, die Mitarbeiter zusammenbringt und neue anzieht.

Neben akutem Platzmangel, der – dank positiver Geschäftsentwicklung – aus zahlreichen Neuanstellungen resultiert, war für die Husqvarna Group der Bedarf nach Modernisierung ein zentraler Beweggrund für die Beauftragung des Stuttgarter Architekturbüros. Auf Grundlage einer standortumfassenden Nutzungsanalyse zeigte DIA verschiedene Möglichkeiten der Erweiterung und Modernisierung auf.

„Wir haben uns dazu entschieden, zunächst das Obergeschoss unseres Erweiterungsbaus der Logistik, den wir erst vor wenigen Jahren als solchen in Betrieb genommen haben, als neue Bürofläche umzuwidmen“, so Joachim Müller, Finanzgeschäftsführer der



Bild: Husqvarna Group

Joachim Müller, Finanzgeschäftsführer Husqvarna Group Deutschland



Die neuen Bürowelten bieten neben typischen PC-Arbeitsplätzen unter anderem einen großen Konferenzraum sowie verschiedene kleinere Besprechungslösungen.

Husqvarna Group Deutschland. „Darüber hinaus werden wir uns sukzessive auch den bestehenden Büroflächen widmen und diese modernisieren.“ Nach gründlicher Vorbereitung konnte die moderne Arbeitswelt mit ihren einhundert neuen Arbeitsplätzen schließlich im März bezogen werden.

Doch was muss das Office heute und morgen überhaupt bieten? Mit dieser Frage befassen sich Architekt Frank Dittel, Geschäftsführer von DIA, und sein Team – die Planung von Arbeitswelten gehört zu den Kernthemen des Büros – immer wieder: „Um nachhaltige Konzepte zu schaffen, müssen wir die sich wandelnde Gesellschaft im Blick haben“, so Dittel. Die hohe Nachfrage nach Modernisierungsmaßnahmen für Büroflächen komme nicht von ungefähr: „Die Treiber Digitalisierung und Globalisierung sowie der Fachkräftemangel in Deutschland fordern die Unternehmen heraus; neue Geschäfts- und Arbeitsmodelle müssen her – und diese brauchen eine angemessene Umgebung“, erklärt der Stuttgarter Architekt. Letztere soll attraktiv sein, Austausch fördern sowie flexibles Arbeiten erleichtern und damit einen wichtigen Beitrag zu Wohlfühl, Gesundheit, Motivation und damit zur Produktivität des Mitarbeiters leisten.

Ein wichtiges Thema sei auch die nahtlose Integration der benötigten Technikkomponenten

in die Architektur: „Der Zweck der Technik besteht darin, die Funktionalität des Arbeitsplatzes so zu unterstützen, dass effektives Arbeiten und das Wohlbefinden des Mitarbeiters optimal gefördert werden“, betont Frank Dittel. Letztendlich werde ein guter Arbeitsplatz aber durch die richtige Balance zwischen Flächeneffizienz (Quadratmeter pro Arbeitsplatz), Funktionalität und Qualität definiert. Dabei gilt es seiner Einschätzung nach, fünf Erfolgsfaktoren zu beachten: „Hohe Funktionalität und Flexibilität, angenehme Raumakustik, gesunde Materialien, durchdachtes Corporate Design und vielseitige Aufenthaltsqualität.“

Open Space, Desk-Sharing und Focus-Rooms im Test

Für die einhundert neuen Arbeitsplätze setzten Frank Dittel und sein Team vielseitige Büroformen um, die die Teams aus dem Bereich Operations nun erstmalig testen werden. Open Space, Desk-Sharing und Focus-Rooms finden hier ebenso Platz wie Gruppenräume, zahlreiche Besprechungspools und im Zentrum eine großzügige Insel für Begegnung und Austausch – eine völlig andere Situation als bisher: „Unser Verwaltungsgebäude am Stammsitz wurde 1980 erstbezogen und seitdem immer wieder in verschiedenen Abschnitten erweitert. In manchen Bereichen haben wir Einzel- bzw. Teambüros, zum Teil auch kleinere Großraumeinheiten“, erläutert Joachim Müller. „Die Erschließung der neuen Fläche hat uns natürlich wesentlich mehr Freiheiten gegeben, großzügig zu planen und damit auch ein modernes Großraumkonzept mit einer zentralen Insel für Begegnungen und Kommunikation umzusetzen.“

Für Architekt Frank Dittel, dessen Unternehmen das Projekt als Generalplaner gesamtheitlich verantwortet hat, war dabei vor allem die Umwidmung eines Logistikgebäudes eine außergewöhnliche

Voraussetzung: „In der Kombination der sehr industriellen Atmosphäre, die wir in Teilen erhalten haben, und den wohnlichen Details entstand ein Office-Design mit Loft-Charakter.“ Und noch eine weitere Besonderheit galt es in Ulm zu berücksichtigen: Für den Fall, dass im Nachhinein die Open-Space-Bereiche doch wieder unterteilt werden sollen, wurde die Gebäudetechnik entsprechend vorgerüstet. Das betrifft das Lüftungs- und Heizungssystem ebenso wie die Stromversorgung und das Beleuchtungskonzept.

Um im Vorfeld Akzeptanz und Freude an den Umstrukturierungen zu schaffen, wurden die Mitarbeiter für das Bauvorhaben sensibilisiert: „Visualisierungen halfen, einen Eindruck zu vermitteln. Darüber hinaus haben wir mit einem kleinen Video über den Fortschritt der Baustelle im Intranet informiert“, schildert Joachim Müller. Dabei stießen die Pläne, ein Logistikgebäude entsprechend auszubauen, bei einigen zunächst durchaus auf Skepsis. Auch anhand erster Pläne war für viele noch nicht klar, was da entstehen sollte. Aber immerhin bestanden kaum Zweifel an der grundsätzlichen Notwendigkeit des Projekts: „Dass zusätzliche Bürofläche erforderlich war, musste man den Mitarbeitern nicht groß erklären. Das war für alle offensichtlich“, so Müller weiter.

Die Frage nach der besten Lösung für die Husqvarna Group konnten die Architekten durch Workshops zu konkreten Nutzungsanfor-

derungen sowie auf Basis einer fundierten Analyse der baulichen Substanz und Bauaufgabe beantworten. Für den Architekten Dittel dreht es sich darum, so fortschrittlich wie möglich zu planen, dabei aber immer im Einklang mit der Unternehmenskultur des Kunden zu bleiben: „Der Raum soll das transportieren, was im Unternehmen gelebt wird. Darüber hinaus glauben wir, dass Architektur Kreativität begünstigen kann und inspirierend wirkt.“ Grundsätzlich müsse es gelingen, eine gute Balance zwischen Flächeneffizienz, Funktionalität und Qualität zu finden. „Auch bei diesem Projekt ging es darum, so viele Mitarbeiter wie möglich unterzubringen und dabei für jeden Arbeitsplatz eine effiziente Infrastruktur, eine angenehme Raumakustik, ausreichend Tageslicht und ein gutes Raumklima zu gewährleisten – all das in einem Logistikgebäude mit seinen besonderen Gegebenheiten. Da ist Kreativität gefragt“, resümiert Frank Dittel.

www.husqvarna.com/de/

<https://di-a.de/>

Herr Dittel, wie gehen Sie eine Nutzungsanalyse wie die bei Husqvarna an?

Eine fundierte Nutzungsanalyse bildet die Grundlage für ein erfolgreiches Raumkonzept. Unsere Aufgabe als Architekten ist es, unter Festlegung der Zielgrößen Zeit, Kosten und Qualität zu beraten. In der Nutzungsanalyse befassen wir uns mit der baulichen Substanz, der Bauaufgabe selbst, der aktuellen Bürostruktur und den konkreten Nutzungsanforderungen.

Um den Budgetrahmen über das gesamte Projekt hinweg halten zu können, bedarf es zu Beginn einer klaren Abgrenzung des zu entwickelnden Bereichs sowie einer genauen Betrachtung der Gebäudesubstanz. In unserer ganzheitlichen Konzeption erarbeiteten wir sowohl Möglichkeiten im „Bauen im Bestand“ als auch die Entwicklung eines Neubaus. Die beiden Bereiche stellen völlig unterschiedliche Bauaufgaben dar. Im Bestandsgebäude geht es vor allem darum, vorgegebene Strukturen wie Fassadenrasterung, Haustechnik sowie Brandschutzeinteilung zu erfassen und mit dem modernen Raumkonzept zu vereinen. Ein Neubau ermöglicht die Erschaffung einer Gebäudestruktur, die auf maximale Optimierung ausgelegt ist.



Frank Dittel,
Geschäftsführer
DIA – Dittel
Architekten

In gemeinsamen Workshops mit den Projektverantwortlichen der Husqvarna Group näherten wir uns dem Konzept zunächst mit Fragen wie: Wie ist die Bürostruktur aktuell und wie soll sie zukünftig sein? Welche Büroform wird bisher genutzt, was sind die Problemstellungen und was für Funktionen soll die Fläche zukünftig erfüllen? Dabei flossen Themen wie Belegungsplan, Prozessabläufe und Kommunikationswege mit ein.

Aus den Ergebnissen leiteten wir schließlich konkrete Nutzungsanforderungen ab, legten sie mit einem modernen Raumkonzept übereinander und zeigten verschiedene Lösungswege auf, um den besten zu finden.